



Coronasituation an den Schulen

Bildungsministerin beriet sich mit Schulleitungen

VADUZ Egal welchen Virologen man fragt: Dass sich die Coronawelle im Herbst und Winter 2021 hauptsächlich bei den ungeimpften und damit vornehmlich in den jungen Altersgruppen aufheizen wird, war die Prognose. Dass somit besonderes Augenmerk auf die Schulen gelegt werden muss, die Empfehlung. Und genau so kam es: Ein Drittel aller Infektionen betrifft Minderjährige, wie Gesundheitsminister Manuel Frick am Freitag vor den Medien erklärte. Besonders bei den Kindern unter 12 Jahren sei in den letzten zwei Wochen ein markanter Anstieg der Infektionszahlen zu beobachten. Entsprechend grassiert das Virus an den Schulen. Bei den wöchentlichen Tests in den Schulen - die Kinder können sich freiwillig daran beteiligen - sei ein markanter Anstieg der positiven Resultate festgestellt worden. Dabei handelt es sich jeweils um symptomlos Positive, die womöglich unentdeckt geblieben wären und das Virus im Stillen weitergetragen hätten. Aktuelle Zahlen, wie viele Schüler und Lehrer derzeit infiziert sind und an welchen Schulen diese Fälle aufgetreten sind, konnte Frick am Freitag nicht präsentieren. Wie das «Volksblatt» bereits berichtete, waren per Mittwoch 81 Schüler und 11 Lehrpersonen positiv. Die Primarschule Ruggell hatte am Donnerstag mit drastischen Massnahmen interveniert. Die Klassen dürfen sich nicht mehr durchmischen. Eltern und Vereine wurden

aufgerufen, Gruppenaktivitäten mit Kindern abzusagen. Am Samstag wird gemäss einer amtlichen Anordnung die gesamte Ruggeller Schule durchgetestet. Dass sich Bildungsministerin Dominique Hasler trotz dieser Situation nicht der Corona-Medienkonferenz stellte, begründete Regierungschef Daniel Risch mit einem anderen Termin: Sie berate sich mit allen Schulleitern des Landes. Den Vorwurf, die Regierung sei auf die absehbare Coronalage in den Schulen nicht vorbereitet gewesen, wies er zurück. «Natürlich gab es Pläne, aber wenn so viele Fälle auftreten, herrscht das trotz allem eine Stresssituation und man kann nicht alles in Ruhe angehen», so Risch. Die Primarschule Ruggell habe vorbildlich reagiert. In der Runde mit den Schulleitungen werde nun die Lage analysiert. Aber es werde wohl keine flächendeckende Lösung geben. Bei Infektionen in einer Klasse müsse von Fall zu Fall entschieden werden. «Vorsichtsmassnahmen und Pläne existieren bereits, nun wird geprüft, wo Optimierungsbedarf besteht», so Risch. Dies auch anhand der Erfahrungen in Ruggell. Demnach könnten auch gross angelegte Testaktionen eine Rolle spielen. Was das Ergebnis der Schulleiter-Konferenz sein wird, könne er nicht vorwegnehmen. «Diese werden an die Schulen kommuniziert und dann sicher auch den Weg zu den Medien finden - ich hoffe aktiv», so Risch. (ds)

Besucher und Patienten Im Landesspital gilt ab Montag 3G-Pflicht

VADUZ Ab Montag gilt am Landesspital für alle Besucher sowie Patienten die Zertifikatspflicht mit der 3G-Regelung (Geimpft, Genesen oder Getestet). Das teilte das Spital am Freitag mit. Notfälle haben jederzeit Zugang, getestet wird in diesen Fällen am Landesspital. Die Regelung sieht vor, dass ein gültiges Covid-Zertifikat sowie der Ausweis (Pass/ID) vorgewiesen werden muss. «Die Zahl der Neuinfektionen steigt besorgniserregend an. Im Hinblick auf die hochansteckende Delta-Mutati-



Das Landesspital in Vaduz. (Foto: MZ)

on sowie die kältere Jahreszeit wurde dieser Schritt leider zwingend erforderlich», begründet das LLS den Entscheid. Bei allen geplant eintretenden Personen erfolge eine Überprüfung des Zertifikates. Es gebe keine Möglichkeit, sich vorgängig im Landesspital testen zu lassen. Es wird die Benutzung der Testmöglichkeiten im Land empfohlen. «Ausgenommen sind Notfallpatienten ohne Zertifikat sowie symptomatische Patienten. Diese werden vom Mitarbeiterstab des Landesspitals getestet», heisst es in der Mitteilung. Besuche seien weiterhin möglich. Auch Besucher müssen bei Zutritt jedoch ein gültiges Covid-Zertifikat sowie ihren Ausweis (Pass/ID) vorweisen (ab 16 Jahren). Es gilt weiterhin die lückenlose Maskenpflicht. (red/pd)

Massnahmen, Booster und Pflicht?

Immunsierung Der Fokus der Impfkampagne liegt nun auf dem Booster. Die zu hohe Zahl an Ungeimpften bleibt aber ein Problem. Eine Impfpflicht ist unwahrscheinlich, wird aber nicht mehr ausgeschlossen.

VON DAVID SELE

«Plan A» war eine Impfquote von mehr als 80 Prozent in der Bevölkerung. Noch vor zwei Wochen hatte sich die Regierung gesträubt, darüber zu sprechen, was passiert, wenn daraus nichts wird. Nun ist es Tatsache. Und Gesundheitsminister Manuel Frick verkündete am Freitag im «Vaterland» überraschend: «Wir sind bereits im Plan B». Es müssten Massnahmen ergriffen werden, obwohl die Impfung verfügbar ist. Dabei liess er auch durchblicken, dass es seiner Ansicht nach auf eine Reduktion der Sozialkontakte hinauslaufen wird.

Auf Nachfrage stellte Frick am Freitag an einer Medienkonferenz nun klar, dass durchaus auch Massnahmen ergriffen werden könnten, die vor allem Ungeimpfte betreffen. Wirklich überzeugt scheint er davon aber nicht. «Wir haben den Vorteil, dass wir von den Erfahrungen in anderen Ländern profitieren können. Österreich hat 2G eingeführt und geht jetzt trotzdem in den Lockdown für alle», so Frick. Wichtig sei, dass sich im Moment alle bewusst machen, in welcher Lage sich Liechtenstein befinde und entsprechend vorsichtig sind. «Wer geimpft ist, hat ein deutlich geringeres Risiko, schwer zu erkranken. Es ist also sicher richtig, sich impfen zu lassen», so Frick. Dennoch bleibe ein Restrisiko und dieses könne mit einer Auffrischungsimpfung mini-



Gesundheitsminister Manuel Frick: Es ging mit dem Booster schneller, als zunächst gedacht. (Foto: IKR)

miert werden. Es sei daher wichtig, die Booster-Impfungen voranzutreiben.

«Von der Realität eingeholt»

Dabei räumte Frick auch ein, dass es aus heutiger Sicht ein Fehler war, das Impfzentrum zu schliessen. Denn die Booster-Impfungen hätten bereits Mitte November starten können und wären mit maximal 600 Impfungen pro Tag wohl bereits weiter fortgeschritten. Das neue Impfzentrum geht nun erst Anfang Dezember an den Start, dann können sich die über 65-Jährigen boostern lassen. «Im Sommer waren wir überzeugt, dass die Booster-Impfungen frühestens in einem Jahr ein Thema werden. Hätten wir es damals gewusst, hätten wir anders entschieden. Aber ich glaube, wir konnten es nicht wissen. Wir wurden von der Realität eingeholt», gab Manuel Frick offen zu. Wichtig sei es jetzt einfach, «zeitnah die PS auf die Strasse zu bringen». Dass es bereits vor Monaten bekannt war, dass eine Booster-Impfung vor allem für ältere Personen früher nötig werden könnte, stritt Regierungschef Daniel Risch nicht ab. Das Ausmass sei aber erst in den letzten Wochen klar geworden. «Die Informatio-

nen zur Wirksamkeit haben sich jetzt erhärtet», so Risch.

Pflicht nicht mehr ausgeschlossen

Ungeimpfte, die sich doch noch für die Impfung entscheiden, hätten aktuell in mehreren Arztpraxen die Möglichkeit. Und dort würde man auch relativ schnell einen Termin erhalten, führte Risch auf Nachfrage weiter aus. Er merkte aber auch an, dass die Forderungen nach mehr Impfkapazitäten hier ins Leere laufen würden. Die Geimpften seien der Meinung, überall sollten Impfzelte aufgestellt werden. «Und der Gesundheitsminister und ich würden natürlich am liebsten mit dem Auto durchs Land fahren, um alle zu impfen.» Die Ungeimpften seien für solche Aktionen aber schlicht nicht empfänglich, so Risch. Die Frage, ob er versprechen könne, dass in Liechtenstein niemals eine Impfpflicht eingeführt wird, beantwortete der Regierungschef mit einem klaren «Nein». In der Pandemie sei nichts auszuschliessen. «Aber ich halte es für höchst unwahrscheinlich, dass es zu einer Impfpflicht kommen könnte», so Risch. Jedenfalls hoffe er, «dass wir es nie brauchen».

So machts keinen Spass Weihnachtsfeier der Staatsdiener findet nicht statt

VADUZ Die Einladungen für die Weihnachtsfeier der Landesverwaltung sind zwar schon verschickt worden (das «Volksblatt» berichtete), wie Regierungschef Daniel Risch gestern aber informierte, wird der «Verwaltungsabend» am nächsten Freitag nicht stattfinden. «Aufgrund der epidemiologischen Lage sehen wir davon ab», so der Regierungschef. Die Regierung verbiete zwar grundsätzlich keine Veranstaltungen, empfiehlt aber das Tragen einer Maske. «Wir möchten unseren Mitarbeitern eine Weihnachtsfeier bieten, die auch Spass macht. Das ist so eben nicht der Fall», erklärte Daniel Risch. Bei jedweder Veranstaltung sollte man sich indes überlegen, ob es tatsächlich sinnvoll ist, sie durchführen. Risch: «Für die Landesverwaltung haben wir entschieden, dass es keinen Sinn macht.» (hm)

Am 24. November «Campus Gespräch» mit Stefan Aust wurde abgesagt

VADUZ Als Journalist, Chefredakteur und Herausgeber bei «Konkret», «Spiegel» und «Die Welt» war Stefan Aust sechs Jahrzehnte lang am Puls des deutschen Zeitgeschehens. Eigentlich hätte der umtriebige 75-Jährige am 24. November zur «Zeitreise» ins Auditorium der Universität Liechtenstein geladen, das «Volksblatt» berichtete ausführlich. Die Universität hat jedoch am Freitag beschlossen, die im Rahmen der «Campus Gespräche» geplante Veranstaltung aufgrund der aktuellen Coronalage abzusagen. Mehr zu den «Campus Gesprächen» gibt es im Internet auf www.campus-gespraech.li. (red)